

Demmelhuber, Katrin; Schaller, Daria

Article

Industriestandort unter Druck: Baden-Württembergs Wirtschaft im Spannungsfeld konjunktureller Herausforderungen

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Demmelhuber, Katrin; Schaller, Daria (2024) : Industriestandort unter Druck: Baden-Württembergs Wirtschaft im Spannungsfeld konjunktureller Herausforderungen, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 77, Iss. 11, pp. 52-58

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/308714>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Katrin Demmelhuber und Daria Schaller

Industriestandort unter Druck: Baden-Württembergs Wirtschaft im Spannungsfeld konjunktureller Herausforderungen

IN KÜRZE

Die deutsche Wirtschaft steht aktuell stark unter Druck. Beim Blick auf die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts im ersten Halbjahr 2024 hält Baden-Württemberg im Bundesländervergleich die rote Laterne. Die Unternehmensinsolvenzen nehmen hier zu. Wie steht es um die Konjunktur in Baden-Württemberg? Wie wird sie sich in Zukunft entwickeln? Um Antworten auf diese Fragen zu finden, untersuchen wir die Wirtschaftsstruktur im Südwesten, die Entwicklung des Geschäftsklimas in Baden-Württemberg im Vergleich zu Deutschland und analysieren die Eignung des ifo Geschäftsklimas als Frühindikator. Zudem geben wir einen Ausblick auf die weitere Entwicklung anhand der Erwartungen baden-württembergischer Unternehmen.

Mit Hilfe der monatlichen Konjunkturumfragen stellt das ifo Institut aussagekräftige Indikatoren zur Wirtschaftsentwicklung bereit, dies nicht nur auf Bundesebene, sondern auch für einzelne Bundesländer oder Regionen. Die ifo Konjunkturumfragen leisten damit einen wichtigen Beitrag für die Konjunkturanalyse, -forschung und -prognose auf der subnationalen Ebene. Denn zahlreiche Konjunkturindikatoren, insbesondere jene der amtlichen Statistik, stehen auf der Ebene der Bundesländer gar nicht oder nicht in der benötigten Frequenz und Aktualität zur Verfügung (Weber 2020). Seit 1996 berechnet das ifo Institut im Auftrag der L-Bank eine Regionalauswertung für das Land Baden-Württemberg.¹ Für Bayern, Sachsen, Nordrhein-Westfalen und Ostdeutschland liegen ebenfalls seit über 30 Jahren Geschäftsklimazahlen vor (Lehmann et al. 2019).² In der Konjunkturanalyse und -prognose gewinnt die Analyse von regionalen Konjunkturzyklen zunehmend an Bedeutung (Lehmann und Wikman 2023; Lehmann und Wohlrabe 2015). Ein

¹ Sonderauswertung im Auftrag der L-Bank (Staatsbank für Baden-Württemberg). Die Ergebnisse werden von der L-Bank veröffentlicht unter www.konjunktur-bw.de. Die L-Bank unterstützt das ifo Institut bei der Akquise von Firmen für die ifo Konjunkturumfragen.

² Lehmann et al. (2024a; 2024b) führten kürzlich je einen ifo Geschäftsklimaindex für Hessen und Niedersachsen ein.

Grund hierfür ist, dass sich regionale Konjunkturzyklen oft vom nationalen Verlauf unterscheiden. Dies ist auch beim Geschäftsklima Baden-Württemberg der Fall.

WIRTSCHAFTSSTRUKTUR

Auf 35 751 Quadratkilometern leben in Baden-Württemberg knapp 11,3 Mio. Menschen. Damit ist Baden-Württemberg nach Bayern und Niedersachsen flächenmäßig das drittgrößte Bundesland in Deutschland. Mehr Einwohner*innen haben nur Nordrhein-Westfalen und Bayern. Neben urbanen Zentren wie Stuttgart, Mannheim, Karlsruhe oder Freiburg gibt es in Baden-Württemberg einen starken ländlichen Raum (etwa 70% der Landesfläche, dort lebt ca. ein Drittel der Bevölkerung). Baden-Württemberg ist ein industrie- und exportintensives Land mit Großunternehmen wie Mercedes-Benz, Bosch oder IBM Deutschland. Die Wirtschaftsstruktur ist allerdings von zahlreichen mittelständischen Unternehmen geprägt, ca. 99% aller Betriebe im Land haben weniger als 250 Mitarbeitende. Den größten Anteil an der Bruttowertschöpfung hat der Dienstleistungssektor mit 59,8%, gefolgt vom Verarbeitenden Gewerbe mit 33,7%. Der Anteil des Baugewerbes beträgt 6,1%, der von Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei 0,4% (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2024a).

Baden-Württemberg ist einer der größten Industriestandorte in Deutschland: 1,5 Mio. Beschäftigte arbeiten hier in der Industrie (1. Quartal 2024). Ihr Anteil von 31,1% an der landesweiten Bruttowertschöpfung ist deutlich größer als im Bundesdurchschnitt (2023: 20,8%). In der Industrie hat der Investitionsgütersektor mit den Branchen Maschinenbau, Fahrzeugbau und Elektrotechnik eine Vorrangstellung; hier wurden 2023 zusammen 65% des industriellen Gesamtumsatzes erwirtschaftet. Baden-Württemberg ist Deutschlands größter Standort der Pharmaindustrie, mit Großunternehmen wie Roche, Pfizer und Boehringer Ingelheim. Mit einem Anteil an der landesweiten Gesamtausfuhr von rund 40% waren Kraftfahrzeuge und Kraftwagenteile sowie Maschinen auch im ersten Halbjahr 2024 mit Abstand die wichtigsten Exportgüter, gefolgt von pharmazeutischen Erzeugnissen mit ca. 11%.

Insgesamt sind über 6,4 Mio. Menschen (1. Quartal 2024) in der baden-württembergischen Wirtschaft beschäftigt. Im Dienstleistungssektor sind es ca. 4,4 Mio., im produzierenden Gewerbe über 1,9 Mio. und in der Land-/Forstwirtschaft ca. 64 000. Die Dienstleistungswirtschaft hat in den vergangenen Jahren stark zur wirtschaftlichen Leistung und zur Beschäftigung in Baden-Württemberg beigetragen (59,8% der Bruttowertschöpfung bzw. 68% der Beschäftigten, inkl. Handel; vgl. Abb. 1). Allerdings sind diese Anteile von Wertschöpfung und Beschäftigung niedriger als im Bundesdurchschnitt (69% bzw. 75%) (WM BWL 2024). Dabei haben die wissensintensiven und unternehmensbezogenen Dienstleistungen eine besonders große Bedeutung. Dem Wachstum von wissensintensiven Dienstleistungsbranchen mit enger Verknüpfung zum produzierenden Gewerbe kommt eine hohe Bedeutung für die wirtschaftliche Entwicklung in Baden-Württemberg zu, da die Verzahnung der Produktion mit innovativen Dienstleistungen für die Wettbewerbsfähigkeit der exportorientierten Unternehmen besonders wichtig ist (Datenquellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Arbeitskreis »Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder«, Arbeitskreis »Erwerbstätigenrechnung der Länder«).

Im Bundesvergleich war Baden-Württemberg 2023 das Land mit den höchsten Exporten, der zweitniedrigsten Arbeitslosenquote (Juli 2024), dem fünfthöchsten Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf sowie den meisten angemeldeten Patenten pro Kopf und den höchsten Forschungs- und Entwicklungsausgaben (2021) (Datenquellen: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Arbeitskreis »Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder«, Bundesbericht Forschung & Innovation).

METHODIK

Die Berechnung der Konjunkturindikatoren anhand der baden-württembergischen Antworten erfolgt analog zur Aggregationsmethodik für die gesamtdeutschen Indikatoren, wie etwa dem ifo Geschäftsklimaindex Deutschland. Die Antworten erhalten dabei zunächst ein individuelles Gewicht entsprechend der Unternehmensgröße. Damit werden Ergebnisse auf Wirtschaftsbereichsebene berechnet, die dann – gewichtet mit der Bruttowertschöpfung der jeweiligen Bereiche in Baden-Württemberg – zu gesamtwirtschaftlichen Indikatoren zusammengefasst werden. Beschreibungen dieser Aggregationsmethodik sowie der anschließenden Saisonbereinigung liefert Sauer (2023). Aufgrund der hohen Antwortzahl in Baden-Württemberg ist innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes eine Analyse auf der zweistelligen Ebene der Wirtschaftszweigsystematik möglich. Das Bauhauptgewerbe lässt sich in Hoch- und Tiefbau untergliedern. Im Handel kann für den Groß- und Einzelhandel ausgewertet und der Dienstleistungssektor kann in einzelne Branchen untergliedert werden.

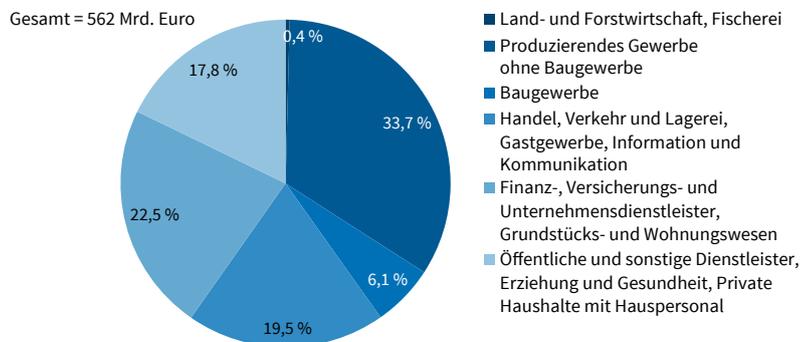
Neben dem Geschäftsklima, der aktuellen Geschäftslage und den Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate umfassen die Konjunkturindikatoren für Baden-Württemberg alle monatlich bzw. viertel- und halbjährlich abgefragten Variablen (Demmelhuber et al. 2022). Dies sind u. a. Entwicklungen und Planungen bezüglich Preisen und Beschäftigtenzahlen sowie die Nachfragesituation und Auftragsbestände, Geschäftsbehinderungen (Fachkräftemangel, Lieferengpässe, Finanzierungsschwierigkeiten usw.) oder die Kapazitätsauslastung der Unternehmen (Lehmann et al. 2022).

GESCHÄFTSKLIMA, LAGE UND ERWARTUNGEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG IM VERGLEICH ZU DEUTSCHLAND

Das Geschäftsklima der gewerblichen Wirtschaft Deutschland und das für Baden-Württemberg scheinen sich für den Zeitraum Januar 2019 bis September 2024 auf den ersten Blick sehr ähnlich zu entwickeln (vgl. Abb. 2). Der Gesamtverlauf des Geschäftsklimas der gewerblichen Wirtschaft ist somit über die Zeit hinweg nahezu gleichförmig. Trotzdem gibt es einige Zeitabschnitte, in denen die Entwicklungen divergieren. Die Bewegungen innerhalb der Kurven sind nahezu gleich, in Baden-Württemberg scheinen sie

Abb. 1

Entstehung des Bruttoinlandsprodukts in Baden-Württemberg 2023
Anteile an der nominalen Bruttowertschöpfung insgesamt

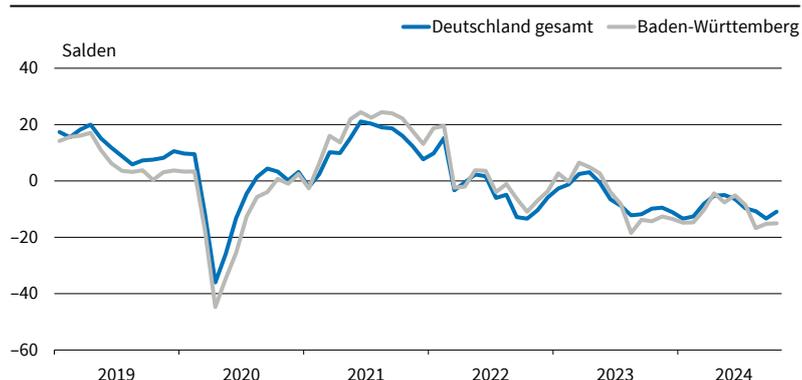


Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2024e.

© ifo Institut

Abb. 2

ifo Geschäftsklima



Quelle: ifo Konjunkturumfragen Oktober 2024.

© ifo Institut

allerdings etwas extremer auszufallen. Zu Beginn der Zeitreihe im Jahr 2019 liegt das ifo Geschäftsklima Deutschland deutlich über dem von Baden-Württemberg und auch während der Corona-Pandemie war der Einbruch für Deutschland nicht weniger tief als der für Baden-Württemberg. Im Januar 2021 überholte das baden-württembergische Geschäftsklima allerdings das bundesweite und befand sich bis Juli 2023 stetig darüber. Mit einer ab Mitte 2024 zu beobachtenden Abwärtstendenz präsentiert sich das deutsche Geschäftsklima etwas weniger ungünstig.

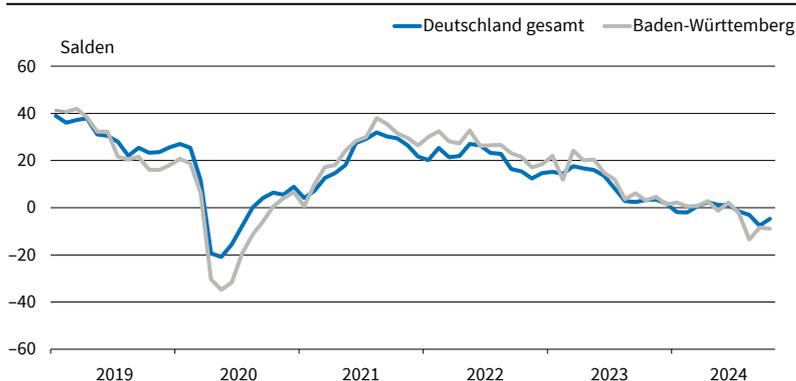
Sowohl Krisenzeiten als auch Hochphasen sind im regionalen Geschäftsklimaindex stärker ausgeprägt.

Abbildungen 3 und 4 vergleichen die Komponenten des Geschäftsklimas: die aktuelle Geschäftslage und die Geschäftserwartungen für die nächsten sechs Monate. Bei der Geschäftslage zeigen sich ähnliche Tendenzen wie beim Geschäftsklima, sowohl Hoch- als auch Tiefpunkte sind in Baden-Württemberg stärker ausgeprägt. Hier zeigt sich die im Vergleich schlechtere Geschäftslage während der Corona-Pandemie deutlich. Zudem befand sich die baden-württembergische Geschäftslage von Juli 2021 bis Januar 2023 weit über der deutschen. Ähnlich wie bei der Geschäftslage lassen sich auch bei den Geschäftserwartungen Unterschiede erkennen. Im Vorkrisenjahr 2019 lag die Erwartung der deutschen Wirtschaft deutlich über der baden-württembergischen, direkt nach der Krise waren die baden-württembergischen Unternehmen optimistischer.

Diese Entwicklungen bestätigen sich bei einem Blick auf das Wirtschaftswachstum: 2019 ging das preisbereinigte BIP in Baden-Württemberg noch um 0,4% zurück, während es auf Bundesebene um 1,1% anstieg (vgl. Abb. 5). Nach dem starken BIP-Einbruch im Jahr 2020 (-4,8%; Deutschland: -3,8%), bedingt durch die Corona-Pandemie, stieg die Wirtschaftsleistung in Baden-Württemberg im Jahr 2021 wieder an (+4,0%; Deutschland: +3,2%). Auch 2022 setzte sich dieser Zuwachs fort, wenn auch mit abgeschwächter Dynamik. So nahm das BIP Baden-Württembergs 2022 um 2,2% gegenüber dem Vorjahr zu, das BIP Deutschlands um 1,8%. 2023 war auf Landesebene wieder ein stärkerer Rückgang zu beobachten als auf Bundesebene (-0,6%; Deutschland: -0,3%) (Datenquelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Arbeitskreis »Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder«).

In Abbildung 6 ist der Vergleich für das Geschäftsklima zwischen Gesamtdeutschland und Baden-Württemberg für die vier Hauptsektoren Verarbeitendes Gewerbe, Dienstleistungssektor, Handel und Bauhauptgewerbe dargestellt. Wie in den ersten beiden Abbildungen sind grundsätzlich ähnliche Entwicklungen zu beobachten, die sich zeitweise jedoch unterscheiden. Im Verarbeitenden Gewerbe fällt die Phase von März 2021 bis Januar 2023 auf. Hier liegt das Geschäftsklima von Baden-Württemberg sehr deutlich über dem gesamtdeutschen. Während das deutsche Geschäftsklima am aktuellen Rand eine Abwärtsbewegung zu verzeichnen hat, ist in Baden-Württemberg zuletzt eine genau entgegengesetzte Tendenz, nämlich eine Aufwärtsbewegung zu beobachten. Im Handel hingegen lässt sich fast ein Gleichlauf der beiden Kurven feststellen. Lediglich am aktuellen Rand befindet sich das baden-württembergische Geschäftsklima unter dem für Deutschland, die Richtung ist aber auch hier gleich. Im Dienstleistungssektor ähneln sich die Kurven ebenfalls sehr stark. Lediglich die Phase Januar bis August 2023 sticht heraus, da das regionale

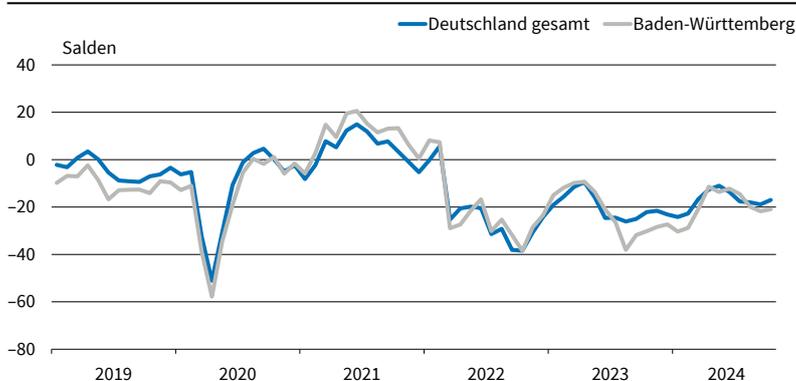
Abb. 3
ifo Geschäftslage



Quelle: ifo Konjunkturumfragen Oktober 2024.

© ifo Institut

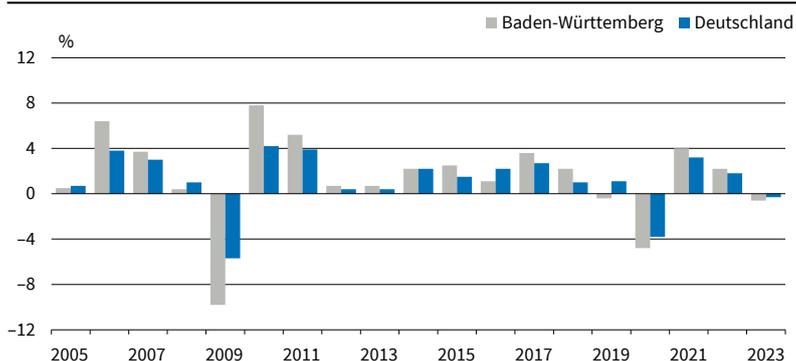
Abb. 4
ifo Geschäftserwartungen



Quelle: ifo Konjunkturumfragen Oktober 2024.

© ifo Institut

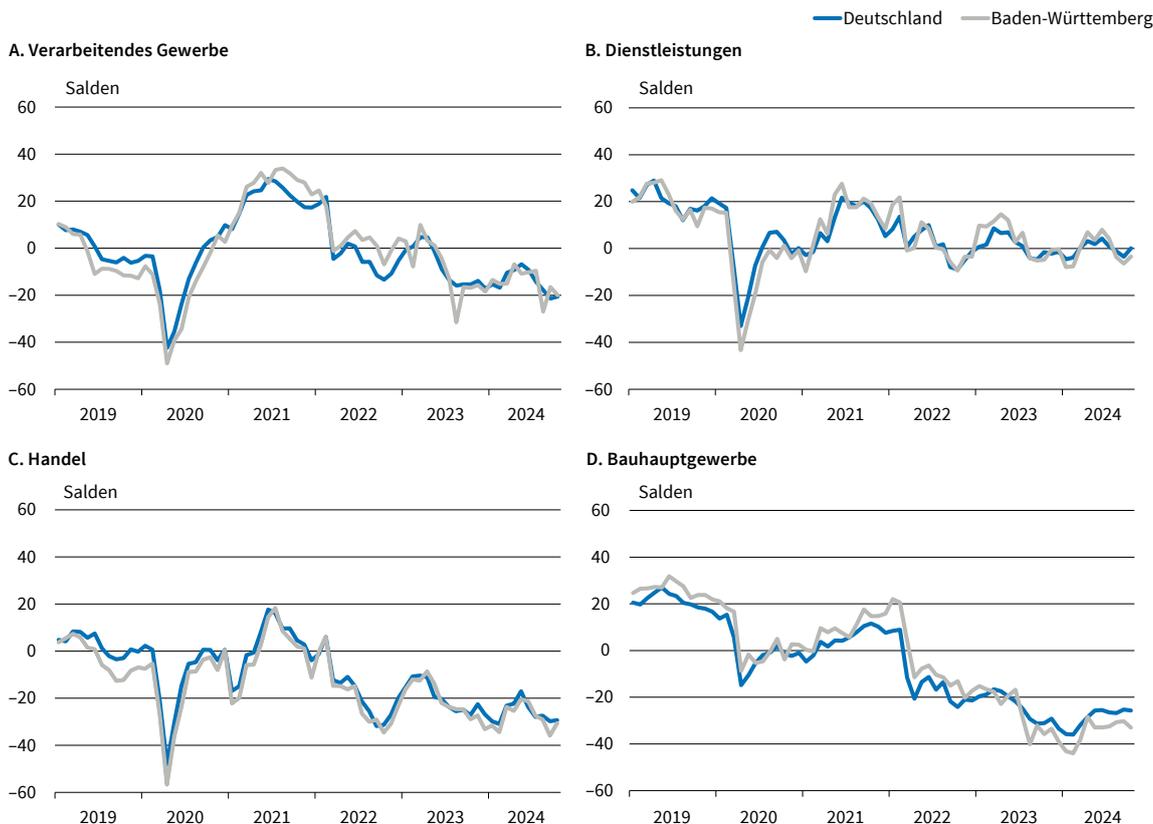
Abb. 5
Wirtschaftswachstum in Baden-Württemberg und Deutschland seit 2005
Veränderung des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts ggü. Vorjahr



Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2024b.

© ifo Institut

Abb. 6
ifo Geschäftsklima



Quelle: ifo Konjunkturumfragen Oktober 2024.

© ifo Institut

Klima hier deutlich über dem gesamtdeutschen liegt. Im Bau lässt sich beobachten, dass das baden-württembergische Geschäftsklima seit 2019 fast immer über dem gesamtdeutschen lag. Seit Anfang 2023 hat sich dies gedreht.

Die in Abbildungen 2, 3, 4 und 6 gezeigten Verläufe lassen vermuten, dass die konjunkturelle Entwicklung sehr ähnlich ist. Jedoch zeigen die Korrelationen zwischen den Zeitreihen sowie die Abweichungen in den Richtungswechseln, dass durchaus relevante Unterschiede bestehen (vgl. Tab. 1). Wird die gesamte Wirtschaft betrachtet, ist die Korrelation der Zeitreihen zwischen Deutschland und Baden-Württemberg beim Geschäftsklima mit 0,97 sehr hoch. Geschäftslage und -erwartungen liegen gleichauf. Der grundsätzliche Verlauf ist somit sehr ähnlich. In den einzelnen Wirtschaftsbereichen zeigen sich teilweise etwas geringere Korrelationen. Für das Geschäftsklima liegen diese zwischen 0,95 im Dienstleistungssektor und 0,98 im Verarbeitenden Gewerbe und Bauhauptgewerbe. Auch bei der Geschäftslage weist der Dienstleistungssektor die geringste Korrelation zwischen Deutschland und Baden-Württemberg auf (0,94), während die höchste Korrelation im Verarbeitenden Gewerbe und Bauhauptgewerbe zu beobachten ist. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Geschäftserwartungen. Hier liegen die Werte zwischen 0,93 im Dienstleistungssektor und 0,96 in den anderen Branchen.

Die prozentuale Abweichung des Richtungswechsels berechnet den Anteil an Zeitpunkten, an denen sich die Einschätzung der Unternehmen in Deutschland in eine andere Richtung geändert hat als die der Unternehmen in Baden-Württemberg. Hier zeigen sich deutlichere Unterschiede. Für die gesamte Wirtschaft ist dies für das Geschäftsklima in 24,9% der Fälle zu beobachten, bei der Geschäftslage in 29,5% der Fälle und bei den Geschäftserwartungen in 28,7% der Fälle. Die höchsten Abweichungen sind im Dienstleistungssektor bei der Geschäftslage (46,0%) sowie im Bauhauptgewerbe (35,0%) zu sehen. Auch beim Geschäftsklima weisen Dienstleistungen (30,0%) und Bauhauptgewerbe (35,4%) hohe Abweichungen auf.

RELEVANZ

Im folgenden Abschnitt wird der Zusammenhang zwischen dem ifo Geschäftsklimaindex für Baden-Württemberg und dem baden-württembergischen (realen) Bruttoinlandsprodukt untersucht. Unter Wirtschaftsanalytischen besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass letzteres ein geeignetes, wenn auch nicht perfektes Maß für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Volkswirtschaft ist. Allerdings ist das reale BIP selbst eine sogenannte nicht-stationäre Größe, die einem undefinierten, meist aufwärts gerichteten Trend folgt. Im Gegensatz dazu wird unter einem »Konjunkturzyklus«

Tab. 1

Korrelation der Zeitreihen und prozentuale Abweichung des Richtungswechsels zwischen Deutschland und Baden-Württemberg

| | Geschäftsklima | Geschäftslage | Geschäftserwartungen |
|------------------------------------|----------------|---------------|----------------------|
| Gesamte Wirtschaft | | | |
| Korrelation | 0,97 | 0,97 | 0,97 |
| Abweichung des Richtungswechsels | 24,9% | 29,5% | 28,7% |
| Verarbeitendes Gewerbe | | | |
| Korrelation | 0,98 | 0,98 | 0,96 |
| Abweichung des Richtungswechsels | 25,3% | 26,6% | 26,6% |
| Dienstleistungen | | | |
| Korrelation | 0,95 | 0,94 | 0,93 |
| Abweichung des Richtungswechsels | 30,0% | 46,0% | 26,6% |
| Handel | | | |
| Korrelation | 0,97 | 0,97 | 0,96 |
| Abweichungen des Richtungswechsels | 22,8% | 26,6% | 26,2% |
| Bauhauptgewerbe | | | |
| Korrelation | 0,98 | 0,98 | 0,96 |
| Abweichungen des Richtungswechsels | 35,4% | 35,0% | 33,3% |

Quelle: ifo Konjunkturumfragen; Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

ein stationärer Prozess verstanden, bei dem das BIP im Zeitverlauf um den Trend schwankt. Im Idealfall folgt es einer sinusförmigen Schwingung. In der Praxis wird die wirtschaftliche Entwicklung häufig in Form der Veränderungsrate des realen BIP dargestellt, die von der idealen Schwingung abweicht und wesentlich ungleichmäßiger ist. Da das Statistische Bundesamt das BIP für die Bundesländer nur jährlich veröffentlicht, werden hierfür teilweise die vierteljährlichen Daten von Lehmann und Wikman (2023) verwendet. Die jährlichen Daten werden vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg bezogen. Während die grafische Darstellung der Wirtschaft i.d.R. die Veränderungsrate des realen BIP gegenüber dem Vorjahr zeigt, liegt der Schwerpunkt einer Konjunkturprognose auf der vierteljährlichen Veränderungsrate. Diese wird als prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorquartal berechnet und nicht – wie bei der Veränderungsrate des Vorjahres – gegenüber dem gleichen Quartal des Vorjahres. Der Vorteil der Betrachtung von Veränderungsrate gegenüber dem Vorjahr ist, dass sie glatter sind. Dies liegt daran, dass die Veränderungsrate des Vorjahres in einem bestimmten Quartal nur näherungsweise als Summe der vier Veränderungsrate des betrachteten Jahreszeitraums berechnet wird.

Abbildung 7 zeigt den ifo Geschäftsklimaindex für Baden-Württemberg und die entsprechenden BIP-Wachstumsraten. Neben dem Niveau des ifo Geschäftsklimaindex werden auch erste Differenzen ausgewiesen. Wohlrabe und Wollmershäuser (2017) zeigen, dass auch die Vormonatsdifferenzen des ifo Geschäftsklimaindex ein sehr guter Indikator sein können. Insgesamt lässt sich ein moderater Vorlauf und eine weitgehend synchrone Entwicklung des ifo Geschäftsklimaindex im Vergleich zum BIP erkennen. Die vierteljährliche BIP-Wachstumsrate ist deutlich erratischer als die entsprechende jährliche Veränderungsrate und damit schwieriger zu prognostizieren.

Der grafische Vergleich wird durch eine Korrelationsanalyse ergänzt (vgl. Tab. 2). Der ifo Geschäftsklimaindex ist auch auf Landesebene in Baden-Württemberg ein recht guter Prädiktor für die vierteljährliche Wachstumsrate. Dies gilt insbesondere für die erste Differenz des Geschäftsklimaindex. Hinzu kommt, dass die erste amtliche Schätzung des BIP etwa fünf Wochen nach dem Quartalsende veröffentlicht wird. Die Korrelation ist noch ausgeprägter, wenn die jährliche Wachstumsrate des BIP zusammen mit dem Index betrachtet wird. Insgesamt ist der ifo Geschäftsklimaindex Baden-Württemberg ein guter Indikator für die baden-württembergische Wirtschaft.

Tab. 2

Kreuzkorrelationen zwischen dem ifo Geschäftsklimaindex und dem realen BIP für Baden-Württemberg

| ifo Geschäftsklimaindex | BIP-Wachstumsrate | Vorsprung in Quartalen: - 2 | Vorsprung in Quartalen: - 1 | Aktuelles Quartal |
|-------------------------|-------------------|-----------------------------|-----------------------------|-------------------|
| Index | Quartalsweise | - 0,036 | 0,150 | 0,387 |
| Erste Differenz | Quartalsweise | 0,407 | 0,637 | 0,756 |
| Index | Jährlich | 0,332 | 0,459 | 0,591 |
| Erste Differenz | Jährlich | 0,721 | 0,591 | 0,305 |

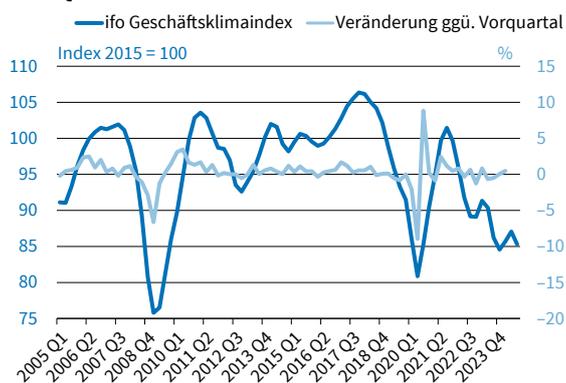
Quelle: ifo Konjunkturumfragen; Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2024b); Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

Abb. 7

Veränderung des Bruttoinlandsprodukts und ifo Geschäftsklimaindex

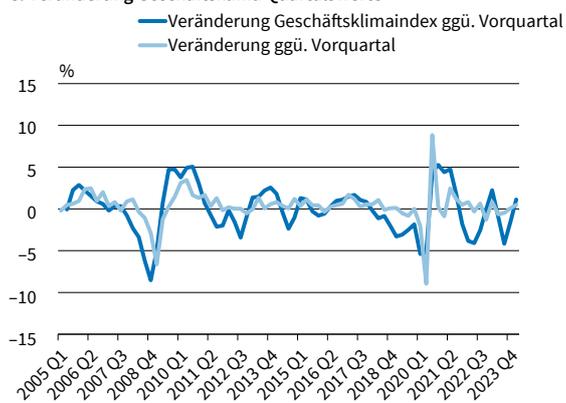
A. BIP Quartalswerte



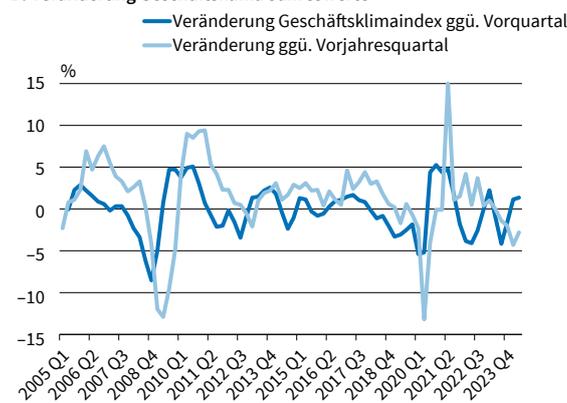
B. BIP Jahreswerte



C. Veränderung Geschäftsklima Quartalswerte



D. Veränderung Geschäftsklima Jahreswerte



Quelle: ifo Konjunkturumfragen; Lehmann und Wikman (2023); Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2024b).

© ifo Institut

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN UND AUSBLICK

Am aktuellen Rand präsentiert sich das ifo Geschäftsklima sowohl für Deutschland als auch für Baden-Württemberg trüb. Beide Klimaindikatoren konnten sich seit dem verhaltenen Jahresbeginn bis April etwas verbessern, verschlechterten sich seitdem aber stetig. Die Tendenz zeigt nun klar nach unten.

Die aktuelle Lage hat sich im Oktober in Baden-Württemberg nach einer kleinen Verbesserung im Vormonat nun wieder verschlechtert – die negativen Stimmen überwiegen deutlich. Seit Dezember 2023 überwogen – außer im Mai 2024 – immer die positiven Lageurteile knapp, seit Juli schätzt die Mehrheit der Unternehmen ihre aktuelle Geschäftslage ungünstig ein. Ähnliches zeigt der Blick auf Deutschland. Nach einer vorsichtig positiven Einschätzung der Geschäftslage in den vergangenen Monaten überwiegen seit Juli wieder die negativen Stimmen. Zuletzt verschlechterte sich der Wert merklich und verbleibt am aktuellen Rand eingetrübt.

Das Bruttoinlandsprodukt in Baden-Württemberg ist im ersten Halbjahr 2024 preisbereinigt um 1,3% gegenüber dem ersten Halbjahr 2023 gesunken. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises »Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder« setzte sich damit die negative Wirtschaftsentwicklung aus dem Vorjahr (–0,6%) auch in der ersten Jahreshälfte

2024 fort. Vor allem in der Industrie und im Baugewerbe ging die reale Wirtschaftsleistung zurück. Die Dienstleistungsbereiche lieferten hingegen leichte Wachstumsimpulse.

Im Vergleich der Bundesländer war der Rückgang der Wirtschaftsleistung in Baden-Württemberg im ersten Halbjahr 2024 besonders stark. Bundesweit sank das preisbereinigte BIP im ersten Halbjahr 2024 um 0,2% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Nominal – also ohne Bereinigung der Preisveränderungen – stieg das BIP in Baden-Württemberg im gleichen Zeitraum um 3,0% (Deutschland: +3,6%) (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2024c). Die schwierige konjunkturelle Situation spiegelt sich auch in der Zunahme der Unternehmensinsolvenzen wider. Von Januar bis Mai 2024 wurden bei den Amtsgerichten in Baden-Württemberg insgesamt 1 058 Unternehmensinsolvenzen beantragt. Das waren 39,9% mehr als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2024d).

Die Geschäftserwartungen deuten in Baden-Württemberg am aktuellen Rand auf Pessimismus hin. Seit Juni verschlechterte sich der Wert stetig und hat sich zuletzt dem düsteren Niveau von Anfang des Jahres angenähert. Am aktuellen Rand war eine leichte Verbesserung zu beobachten, die Betriebe blicken aber weiterhin sorgenvoll auf das kommende halbe Jahr.

Da die Wirtschaft in Baden-Württemberg exportorientiert ist, geben auch die Exporterwartungen des Verarbeitenden Gewerbes Aufschluss über die Gesamtsituation. Während die Unternehmen von Februar bis Juni positive Impulse aus den Auslandsgeschäften erwartet hatten, kippte im Juli die Stimmung: Die negativen Stimmen überwiegen nun. Seitdem stieg der Pessimismus in der Exportindustrie stetig. In Gesamtdeutschland war zuletzt wieder eine Verschlechterung des Geschäftsklimas zu beobachten, bevor im Oktober eine leichte Verbesserung zu vernehmen war. Hier zeigten sich die Betriebe aber noch ein Stück weit skeptischer als in Baden-Württemberg.

REFERENZEN

Demmelhuber, K., S. Sauer und K. Wohlrabe (2022), »Beyond the Business Climate: Regular and Supplementary Questions in the ifo Business Survey«, CESifo Working Paper 9666.

Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg – WM BW (2024), »Wirtschaftsstruktur«, verfügbar unter: <https://wm.baden-wuerttemberg.de/de/wirtschaft/wirtschaftsstandort/wirtschaftsstruktur>, aufgerufen am 19. August 2024.

Lehmann, R., S. Sauer, D. Schaller und K. Wohlrabe (2024a), »Ein ifo Geschäftsklima für Niedersachsen«, *ifo Schnelldienst* 77(2), 46–49.

Lehmann, R., S. Sauer, D. Schaller und K. Wohlrabe (2024b), »Ein ifo Geschäftsklima für Hessen«, *ifo Schnelldienst* 77(1), 55–60.

Lehmann, R. und I. Wikman (2023), »Eine Analyse der Konjunkturzyklen für die deutschen Bundesländer«, *ifo Dresden berichtet* 30(2), 15–21.

Lehmann, R., S. Sauer, K. Wohlrabe und T. Wollmershäuser (2022), »Gesamtwirtschaftliche ifo Kapazitätsauslastungen für die deutschen Bundesländer«, *ifo Dresden berichtet* 29(3), 19–25.

Lehmann, R., F. Leiss, S. Litsche, S. Sauer, M. Weber, A. Weichselberger und K. Wohlrabe (2019), »Mit den ifo-Umfragen regionale Konjunktur verstehen«, *ifo Schnelldienst* 72(9), 45–49.

Lehmann, R. und K. Wohlrabe (2015), »Forecasting GDP at the Regional Level with Many Predictors«, *German Economic Review* 16(2), 226–254.

Sauer, S. (2023). »Methodology of the ifo Business Survey«, in: S. Sauer, M. Schasching und K. Wohlrabe (Hrsg.), *Handbook of ifo Surveys*, ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung 100, 10–25.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2024a), *Gesamtwirtschaftliche Ergebnisse für Baden-Württemberg 2024*, Fellbach.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2024b), *Messzahl zum Bruttoinlandsprodukt*, Fellbach.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2024c), »Baden-Württemberg: Rückgang der Wirtschaftsleistung im ersten Halbjahr 2024«, Pressemitteilung 236/2024, 24. September 2024, verfügbar unter: <https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2024236>.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2024d), »Baden-Württemberg: Von Januar bis Mai 2024 Anstieg der Unternehmensinsolvenzen um fast 40%«, Pressemitteilung 197/2024, 8. August 2024, verfügbar unter: <https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2024197>.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (2024e), »Rückgang der Wirtschaftsleistung in Baden-Württemberg um 0,6% im Jahr 2023«, Pressemitteilung 76/2024, 28. März 2024, verfügbar unter: <https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2024076>.

Weber, M. (2020), »Regionalauswertung der ifo Konjunkturumfragen«, in: S. Sauer und K. Wohlrabe (Hrsg.), *ifo Handbuch der Konjunkturumfragen*, ifo Beiträge zur Wirtschaftsforschung 88, 89–96.

Wohlrabe, K. und T. Wollmershäuser (2017), »Über die richtige Interpretation des ifo Geschäftsklimas als konjunktureller Frühindikator«, *ifo Schnelldienst* 70(15), 42–46.

Werden Sie ein Teil des ifo Geschäftsklimaindex

Die Informationen in diesem Beitrag sind für Sie und Ihr Unternehmen relevant? Wenn Sie sich für die ifo Konjunkturumfragen registrieren, erhalten Sie zukünftig Zugriff auf die aktuellen und detaillierten Ergebnisse.



Für Rückfragen und weitere Informationen zu den ifo Konjunkturumfragen wenden Sie sich direkt an Frau Hiersemenzel: hiersemenzel@ifo.de.